

Am Mittwoch Abend sprang in Berlin der seit zwei Tagen bei dem Stepper Sauer in Pflege befindliche achtjährige Knabe Kurt Richter aus dem Fenstersüher im dritten Stock des Hauses Dresdenerstraße 26 auf den Hof hinab und erlitt außer

11164

Frauenstuh,
wie alle Artikel zur Gesundheitspflege zu beziehen durch Frau
Lothensburger, geb. Hartmann, Frankfurt a/M., Berger-
Hof 69. Gebrauchsanweisung art. (Fest. 7/9) F 117

Alleinige Fabrikanten: Rhein.
Fabrik, G. m. b. H., Köln a. Rh.

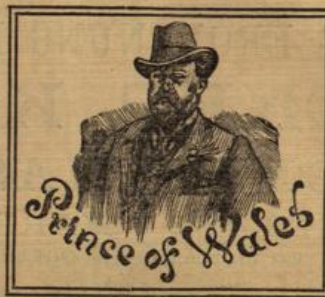
ungen: Berlin, Brüssel, Baden, Wien,
seille, Nizza, Suez etc.
England, Frankreich, Belgien etc.

Alleinige Fabrikanten: Rhein.
Fabrik, G. m. b. H., Köln a. Rh.

antien: Rhein. Genussmittel- und Conserven-
H., Köln a. Rh. F 60

Alleinige Fab
Fabrik, G. m.

Mk. 3.



Mk. 3.



la Filzhut, neueste Form.
schwarz u. in allen Modifarben

Mk. 3.

Hermanns & Froitzheim,
Webergasse 12 u. 14.

„Reichshallen“

Stiftstrasse 16.

Direction: Chr. Hebinger.

Engagiertes Personal vom 1. bis 15. September 1897.

Terne-Troupe (drei Damen, ein Herr), **Ruder-**
sport-Acrobaten in ihren sensationellen einzig da-
stehenden Productionen.

Elsa Ancion, **Original-Dance-spiritistique**
mit ihren **feenhaften Lichteffekten**. a. Im Fluge
durch die Welt; b. im Reiche der Schmetterlinge; c. Revue
sämtl. Portraits lebender u. verstorbener Herrscher etc.

Mlle. Bora, die beste u. kühnste Schlangenbändigerin
mit ihren einzig dastehenden, grossartig dressierten
Riesenschlangen und Tauben.

Corty u. Rettly, die urkomischen Parodisten.

Madm. Paulette Andrée, Soubrette Diva
international.

Frl. Gretchen Lorm, jugendl. Wiener Soubrette.

Herr Bernhard Max, Humorist.

Frl. Mary Werder, Soubrette. F 420

Permanente Automaten-Ausstellung

in **Edison's** Phonographen, Kinetoskopen, Panoramen, Musik,
Schau, Scherz und Verlaufs- u. Automaten. 10832

Täglich geöffnet. — Wechselndes Programm.

Eintritt frei für Jedermann.

Wilh. Kappes, **Tannusstrasse 22**,
Bertr. der deutschen Automaten-Gesellschaft **Stollwerk & Co.**

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer
Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Septbr. cr.**
ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten
Zahlstellen **kostenlos** eingelöst. 11129

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.



Ausverkauf

eines Postens **Herren-, Jünglings-**
und Anaben-Mäntel.

Um für die neu ankommenden Herbst- und Winter-
waaren Platz zu gewinnen, verkaufe ich sämtliche noch am
Lager habende **Herren-, Jünglings- und Anaben-**
Mäntel (um damit günstig zu räumen)

30 % unter dem früheren Preis.

Die Preise stellen sich daher wie folgt:

früher 6.—, 7.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 21.—,
jetzt 4.50, 4.90, 5.60, 7.—, 8.40, 10.50, 12.60, 14.70,
25.—, 27.—, 30.— u. u.
17.50, 18.90, 21.— u. u.

Hermann Brann,
12. Langgasse 12.

Billige und gute Möbel

in großer Auswahl und jeder Preislage zu verkaufen. 10946
H. Schmidt, Friedrichstraße 18 u. 14.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 6746

Möblirte Zimmer I. Etage.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Fahnen in allen Grössen; besonders **Balkon-Fahnen**
sind billig zu verleihen. 11141

Heinrich Jung,
Webergasse 42.

Saloniefetten D. H. G. W.
76695

mit Eisen in den Ecken zur Durchführung der Säure,
erprobte Ausarbeitung und beste Verzinkung, liefert zu
billigsten Preisen 9372

Meier, Spierling, Tapezierer, Moritzstraße 44.

Alter-Schrauben,
Apfel- u. Traubenmühlen
liefert zu äusserst billigen Preisen 9354

Wiesbadener Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
43. Dohleimerstraße 43.

Gelegenheitskauf in goldenen Herren- und Damen-Uhren
außerordentlich billig. **H. Lange**, Webergasse 35.

Bettunterlagestoffe

für **Wüchserinnen, Kranke u. Kinder** von **Mk. 1.00**
bis **Mk. 5.—** per Meter, sowie sämtliche Artikel zur
Krankenpflege empfiehlt 8630

Drogerie Chr. Tauber,
Kirchgasse 6.

Schuhwaaren

kauft man gut u. billig nur in dem bekannten

Mainzer Schuhbazar

VON

Ph. Schönfeld,

Wiesbaden: **Goldgasse 17.**

Mainz: **Al. Emmerstrasse 2.** 10510

Badhaus zum goldenen Brunnen

Langgasse 34.

Bäder à 50 Pf.,
im Abonnement billiger. 10488

Herren-Stiefelsohlen u. Fled 2.50 Mk.,

Damen- „**Pius Schneider**, **Nicholsberg 18**,
sefort und gut. 10488

„**Pius Schneider**, **Nicholsberg 18**,
Gefaber der Hochstädte.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.



Sämmtliche Handschuhe u. Cravatten
zu **Einkaufspreisen**.

Alle langen Handschuhe
zur Hälfte des Werthes.

R. Reinglass, **Webergasse 16.**
11138

Das Beste und Billigste in gebranntem Kaffee, tadelloser Brand, gute und feine
Mischungen, sowie grosse Auswahl in rohem Kaffee empfiehlt (von 5 Pfund der Abnahme entspr. Rabatt.

Carl Schlick, **Kirchgasse 49**, Kaffee-Handlung u. Brennerei. 6489

Direct von Aachen!

weltberühmt durch seine im **Inlande und Auslande**

prämierten **reellen Fachwaaren**, versenden wir zu

— **anerkannt niedrigen Preisen** — **Herren-Anzug-**

— und **Paletotstoffe** vom einfachsten bis zum elegantesten.

Vorzügliche Musterwahl **franco an Jedermann!** Zahllose

Empfehlungen aus allen Kreisen beweisen unsere **Reellität!**

uns, bekannte **Specialität**, kosten

Monopol-Cheviot, 3/4 Met., schwarz, blau od. braun, zu

einem **günstig. Anzug** **10 Mk.**

Anerkennungsschreiben u. Nachbestellungen tägl.

Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 97.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 411. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 4. September.

45. Jahrgang. 1897.

(88. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Neues Leben.

Roman von Alexander Kömer.

Ihm lag, während er sie betrachtete, Emilys kostbare Bemerkung durch den Kopf, Ludwig Heidemann strecke seine Hand nach diesem süßen Geschöpf aus. Schauderhafter Gedanke das — aber er war der Mensch dazu — mochte auch solchen Geschmack haben. Und sie, na — wenn man sich ein junges Ding in den Käfig sperrte, da ergab sie sich vielleicht dem ersten, der sie daraus befreien wollte. Gebunden mußte sie sich aber doch nicht haben, denn sie ging ja jetzt; mit den Ausfahrten, die sich ihr nun boten, konnte der Bauer nicht mehr Konkurrenz halten. Ihm war in diesen Tagen immer, wo er Ludwig Heidemann gesehen, die Gasse heraufschreitend, der Mensch hatte Manieren und schreie ein Wesen heraus, als sei er seinesgleichen.

„Nur Muth“, sagte er mit seinem gewinnendsten Lächeln zu Ottilie, „Sie finden und machen Ihren Weg, und da wir uns später in Berlin, wo Frau Prinzessin ihre Winterresidenz hat, jedenfalls häufiger treffen werden, so bitte ich Sie, über mich zu verfügen, wo meine Kenntniß des Terrains Ihnen nützen kann. Ich bleibe für alle Zeit Ihr ergebenster und aufrichtigster Diener.“

Sie sah ihn dankbar an. „Das ist sehr freundlich von Ihnen“, sagte sie bewegt, „wer weiß, ob ich Ihres Rathes nicht zuweilen bedarf.“

„Und Sie würden Vertrauen zu mir haben?“ fragte er in dem treuherzigen Tone, den er zuweilen annehmen konnte, und bot ihr seine Hand.

Sie legte die ihre hinein und bejahte. Sie hielt ihn für einen guten, freundlich gesinnten Menschen. Die Garderobiere steckte den Kopf zur Thür herein und meldete, daß ihre Durchlaucht Fräulein Nöple erwarte.

Zu gleicher Zeit ward die Baronin in dem gegenüberliegenden Thürflügel sichtbar und gewahrte es noch, wie Felix der Davoneilenden sehr verbindlich das Geleite gab und jedenfalls hier ein Pflaundershündchen mit ihr gehabt hatte. Sie sah sehr ungnädig drein.

„Felix!“ rief sie herrlich. Der Klang dieses Rufes erreichte noch Ottiliens Ohr, als sich die Thür schon hinter ihr schloß.

Felix wandte sich langsam und mit sehr verändertem Gesichtsausdruck zur Mama um.

„Was hastest Du da mit dem Mädchen — Deine Kavaliermanieren finde ich in diesem Falle etwas verfrüht angebracht, erlaube, daß ich Dir das sage. Solchen Launen in hohen Häupten läßt man ihren Lauf und nimmt so wenig Anstoß davon als möglich. Es ist nicht nötig, daß man sich an jeder Thorheit betheiligte — man ist dann später selbst bequeme Zielscheibe für die Lächer.“

„Vergeiß“, Mama, ich bin einmal Kavalier jeder Dame gegenüber, und Fräulein Nöple ist eine Dame ihrer Bildung nach entschieden. Im Uebrigen fürchte ich, daß Du Dich über diese „Laune“ täuschst, Mama — sie wird länger dauern, als Du denkst, und vielleicht mußt auch Du Dich abgewöhnen und mit ihr rechnen.“

Frau Baronin Gellert zuckte ungeduldig die Achseln. „Jedenfalls erwarte ich, daß mein Sohn nicht zu den

Courtmachern dieser Emporkömmlinge zählt. Daß sich die Sache in meinem Hause angesponnen hat, ist mir fatal genug.“

„Warum, Mama? Du hast Deinen Verdiensten in den Augen der Frau Prinzessin ein neues hinzugefügt. Auf Deinem Grund und Boden ist die Wunderblume erblüht, welche vielleicht über kurz oder lang ein gefeierter Stern wird.“

„Willst Du mich quälen oder bist Du schon verheiratet?“ fragte sie scharf, ihre gewohnte sanfte Würde bei Seite legend.

Er lachte. „Verliebt — ach! Mama, wenn Du wahr sagst und Deinen Sohn wieder zum genussfähigen Jüngling machen könntest! Da wüßtest Du der Krone einer Gräfinmutter würdig. Aber die Zeiten sind entschwunden. Die Mütter des 19. Jahrhunderts ersuchen für ihre Söhne andere Ziele.“

„Felix!“ Ansgar's Entrüstung zitterte in dem Ton. Felix verbeugte sich fastakisch und küßte die im Entsetzen erhobene Hand der Mutter.

„Ich meine, sie streben für sie nach Ehre und Ruhm, wie jene Gräfinnen aus dem Alterthum, sie sehen es nur nicht, wie auf dem Wege dahin heutzutage die Fäden verflochten, die Herzen laßt werden und der Siegespreis zum bleichen Gespenst einschrumpft.“

Sie seufzte und schüttelte den Kopf. „Du beschäftigst Dich in neuerer Zeit mit einer ungesunden Philosophie, fürchte ich, es mag Dir gut sein, wenn Du aus Berlin fort kommst. Ich hoffe, Du wirst bald befördert und verheiratet.“

„Du verheirathest Gott, Mama, da würde ich noch mehr und noch ungesunder philosophiren.“

Er lachte und einschliefte.

Achtzehntes Kapitel.

Prinzess Ida lag auf der Chaiselongue und empfing ihren neu erworbenen Schilling mit offenen Armen.

„Kommen Sie, Märgen, Mignonne, Lieblich! Sie sind sehr mein, wissen Sie es schon? Ich habe Sie erobert und will Sie nun nicht wieder von mir lassen. Wollen Sie mich ein klein wenig lieb haben?“

Ottilie war überaus erfreut. Sie kniete neben dem Ruhebett und ließ sich von der hohen Frau umarmen. War hier wirklich ein Herz, das ihrer bedurfte und an das auch sie sich schmiegen konnte?

„O Durchlaucht! mich packt ja nur die Sorge, daß ich all die Gnade nie vergelten kann.“

„O Sie sollen sie vergelten, Sie werden sie vergelten, kleine, seien Sie ohne Sorge, man wird viel von Ihnen verlangen. Wie gut das thut, in solche unschuldige Augen zu blicken, Sie sind nicht ehegeizig, nicht wahr? Sie berechnen nicht und sagen keine Worte, die Sie nicht empfinden. Eine Seele habe ich jetzt, die mich lieb hat um meiner selbst willen, für die ich nicht die Fürstin bin, sondern eine Mutter. Ja, Mutter, die will ich Ihnen sein, Mignonne, will für Sie sorgen, über Sie wachen, Sie hüten und halten im Verborgenen. Niemand braucht zu wissen, wie es zwischen uns steht.“

Prinzess Ida war sehr aufgeregt, ihre Augenlider waren

roth, als hätte sie eben geweint; sie nahm Ottiliens Kopf zwischen ihre Hände und küßte sie süßlich.

Ottilie war wunderbar, beglückt und bekommen zu Muth. Ihr junges Herz war ja rasch gewonnen, sie wollte gewiß erwidern, aber es war doch wie ein dunkler Vorhang vor ihren Augen, der ihr die Zukunft verhällte.

Ottilie wußte nicht, daß die Prinzessin eben Briefe und Depeschen erhalten hatte, welche sie schalteten. Da waren auch in diesem glanzvollen Leben Enttäuschungen, Zurücksetzungen, Intrigen, Einengungen verschiedenster Art. Sie war abhängig von den Bestimmungen des Familienoberhauptes ihres Hauses, das nicht immer Alles billigte, was sie that. Ihr Rang war, seit sie Witwe war, verändert, was bei vorkommenden Gelegenheiten immer neuen Kummer erregte, und da war sie so oft müde, so abgelehrt, so wild und rebete sich in solchen Stunden ein, sie würde glücklicher sein, wenn sie mit der einfachen Bürgerfrau tauschen könnte.

Sie meinte es in diesem Augenblick herzlich mit dem jungen Kind, ihre impulsiven Natur war rascher Aufwallungen fähig, sie fand es unerwartlich, dieses kleine reizende Geschöpf in der bläulichen Umgebung zu lassen, und war durchdrungen von dem Gedanken, eine edle That der Befreiung zu thun. Die fernere Zukunft des Mädchens auszubauen, dazu war noch keine Zeit. Das fand sich später, einstweilen wollte sie ihr Märgen für sich haben, für sich allein. Die Götting war entsetzlich langweilig, mochte sie bei der Staatsaktion als Schablone weiter fungieren, zum intimen Verkehr wollte sie dieses Kind haben. Sie empfand schon jetzt Ottiliens Nähe als eine Wohlthat, sie ward aus der gähnigen Stimmung, welche die vorher erhaltenen Briefe in ihr gewekt hatten, herausgerissen.

So plauderte sie denn lebhaft, malte das jüdische Legende Idyll am Meerestrand in den leuchtendsten Farben. Man war da ziemlich frei, ziemlich ungenirt, die paar Menschen, welche sich da um sie gruppieren, zählten nicht, waren Niemand.

Und dann lenkte sie das Gespräch auf die Toiletten für die Reise. Mignonne mußte Morgenkleider haben, Strandkostüme, Strandhüte, Alles in hell leuchtenden Farben. Mignonne sollte Kutschen erregen, wie ein Mädchen auf lauden, von geheimnißvollem Nimbus umschleiert.

„Wie sie sich wohl die Köpfe über Deine Herkunft zerbrechen werden, Kind, hal hal hal! Niemand soll es erfahren. Meine Dienerschaft schweigt bei Todesstrafe — vielleicht machen sie Dich noch zu einem illegitimen Sprößling aus hohem Blut — köstlich! Wie führen sie Alle am Marrensell, Mignonne.“

Fremd und unersichtlich klangen diese Reden an der weltunfähigen Ottilie Ohr. Sie war wirklich köstlich naiv. Ihre Mutter hatte sie streng vor jedem unreinen Gespräch, vor jeder Ausrufung über Dinge, die über ihr kindliches Begreifungsvermögen hinausgingen, geschützt, und in dem Insult in Weimar war ebenso streng gewacht worden, daß den Höfungen eine naive Unsicht erhalten blieb. Was sie da an Geheimnissen zu ergründen strebten, war sehr harmloser Natur, und alle Wälder, die in ihre Gänge fielen, baunten die Phantasie in die kindliche Epikäre. So erregte ihr die Redeweise der Prinzessin ein bekommenes Herzklopfen, und es war ein Glück für sie, daß sie wenig zu antworten brauchte, denn ihr Kopf war verwirrt und unklar, als je in ihrem Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Tagblatt-Ausgabe.

An Sonntagen erfolgt die Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr Vormittags.

Heute Abend 6 Uhr: Pienigipartafte. Bureau Stadtkasse.

Heute Samstag, 9 Uhr.

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir zufolge Auftrags wegen Umzug in dem Hause

Schulgasse 4, 5th. Part.,

eine große Anzahl Möbel aller Art, als:

Betten, Spiegel, Kleider- und Küchenschränke, Canapés in Plüsch u. dgl., Rameletischen-Garnitur, Herren-Bureau in Eisen, Verticow, Waschkommoden, Nachtschiffe, ovale, Antiquitäten- und Küchengeräthe, Stühle, Bauern- und Rippische, Ledbetten, Kommoden, Handtuchhalter, Spiegel u. f. w., sowie 5000 Cigarren (bessere Marken).

Karl Ney & Cie.,

Auctionatoren und Taxatoren, Hermannstraße 6.

NB. Der Zuschlag erfolgt auf jedes annehmbare Gebot.

Neu! Neu! Neu!

Kinematograph. Medaillon.

Chr. Noll, 11199

Langgasse 32. Hotel Adler.

Restaurant „Zum Falstaff“.

Von heute ab bringe ich neben meinem hellen Export-Bier Münchener

Loewenbräu zum Ausschank.

Hochachtungsvoll

W. Hies.

11190

Reparatur-Werkstatt für alle Arten Uhren, laubert und billigt unter Garantie. Preislos 20 Pf. Für altes Gold u. Silber zahle die höchsten Preise. H. Lange, Reppertgasse 35.

Gummi-Artikel.

Pariser Neuheiten für Herren und Damen. Illustrierte Preisliste gratis und discret. F 168 W. Müller, Leipzig 11.

Prima Frankfurter Würstchen

empfehlen Carl Hartmann, Sönergasse 7.

Habe ca. 20 Stück reine Rabe-Weine, selbst gefeiert, Sterbefall h. z. vert. Rüb. zu ertrag. im Tagli-Verlag. 10063

Markt, an der Spitze, billige Einmachgurten.

Zum Einmachen: Mirab., Heineclanden u. Zweitschen Währingstraße 10, im Garten. 10245

Bieren der Wb. 10 Pf. zu verkaufen Wollmühlstraße 10, Früh-Apfel, Birnen, Mirabellen, Zweitschen, frisch vom Baum, zum b. Tagespreis zu haben bei 10671

Fritz Week, 4. Frankfurterstraße 4 Pergamotten-Direkt Wb. 8, Weizen. Wb. 10 Pf. Streng. 28

Salmer
Ist in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schwärme, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Daher ist nur
dies in mir —
verleg. Flaschen
zu 20 u. 50 Pf.
Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält
Jahrelang, 15 Pf. zu haben

in Wiesbaden in der Könen-Apotheke und Viechmal-Druggerie „Sanitas“, Martinstraße 3, in Kaffaten und Herborn in den Apotheken.

Bitte Rosbieren billig abzugeben Wöringstraße 43, W. T. T.

